

# Ernten wie zu Ur-Opas Zeiten

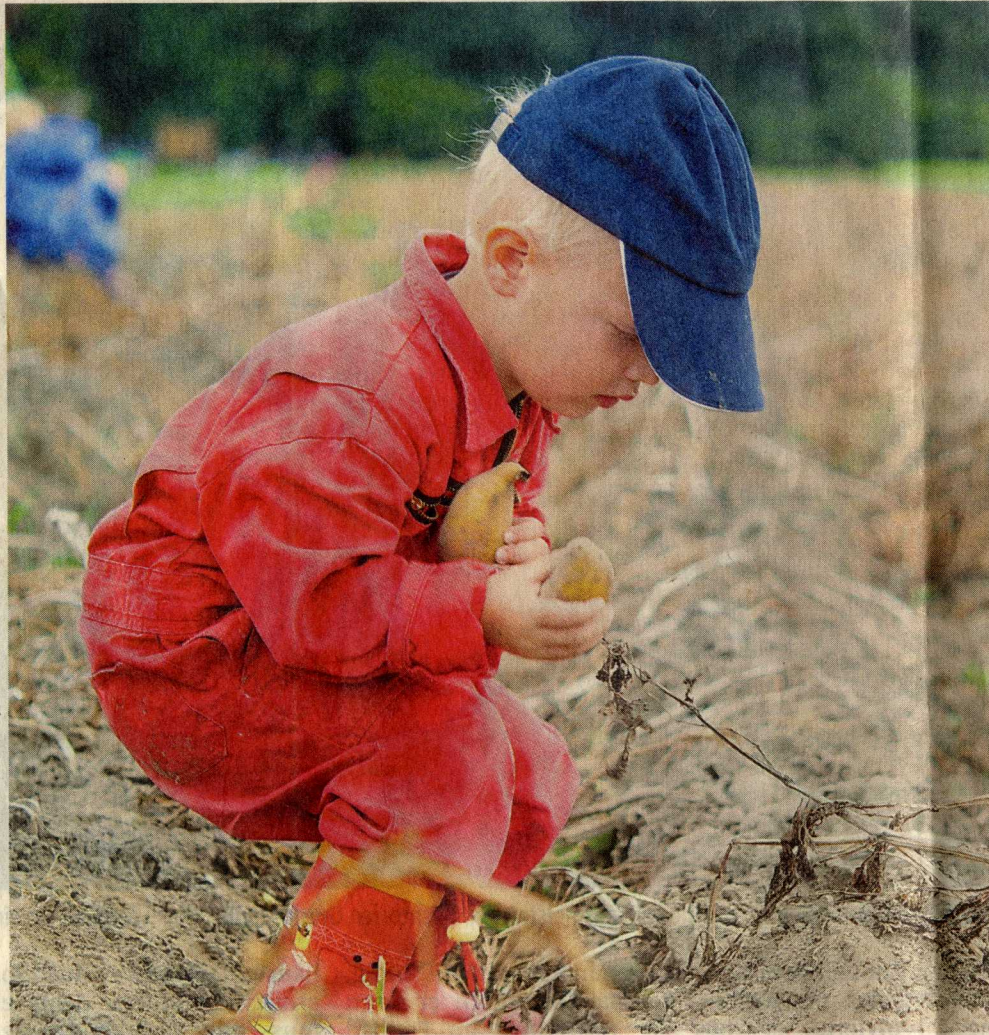
Feldarbeit mit anschließendem Grillen begeistert die Kinder

Von Jana Stumpe

**EVERSWINKEL.** Kinder konnten auf dem Hof des Mitmachmuseums unter dem Thema „Rund um die Kartoffel“ so ernten, wie auch ihre Großeltern es schon getan haben. Pro Jahr gibt es fünf bis sechs Aktionstage vom Heimatverein. Dieses Mal wurden speziell die Zweitklässler aus der Grundschule Everswinkel zu 11 Uhr und die Kinder der Waldorfschule zu 14 Uhr eingeladen. Viel Freude hatten die Kinder daran die reifen Kartoffeln zu ernten. Ist diese nämlich nicht vollständig gereift, kann die Schale schnell beschädigt werden. Auch wenn die jungen Arbeiter, anders als früher, keine fünf Pfennige pro Stunde bekamen, so freuten sie sich umso mehr über die selbst geernteten Kartoffeln, die sie anschließend in einem Feuer braten konnten. Dazu wurden diese in Alufolie eingewickelt und in einigen Fällen auch geschält.

Alle Schritte der Mechanisierung wurden auf dem Hof des Mitmachmuseums vorgeführt. Zu Anfang hatte man allerdings nur eine Kartoffelhacke zur Hilfe. Das Ende der Hacke ist in einem 90 Grad Winkel so gebogen, dass man die Kartoffeln leichter aus der Erde „ziehen“ kann. So braucht man allerdings 30 Arbeitskräfte, um an einem Tag ein ein Hektar großes Feld ab zu ernten.

Der erste Schritt der Me-



**Emsiges Naturtalent:** Fabian Witte erntet Kartoffeln.

Fotos: Stumpe

chanisierung war der sogenannte Kartoffelpflug, den man hinter einen Traktor hängt. Er pflügt die Kartoffeln locker und drückt sie anschließend nach außen. Ähnlich arbeitet auch der Schleuderradroder, welcher die Kartoffeln lockert, sie anhebt, und anschließend, mit

Hilfe von Sternrädern, zur Seite weg wirft. Am Sonntag wurde ein Modell von der Firma Niemeyer vorgestellt. Bei maximalem Tempo können die Kartoffeln so zwei bis drei Meter weit zur Seite fliegen. Deswegen gibt es bei vielen Geräten ein eingebautes Sieb, wie bei dem Modell

der Firma Kuxmann. Diese Neuerungen sparten den Arbeitern rund 30 Prozent Arbeitsaufwand. Mit zehn bis fünfzehn Helfenden konnten an einem Tag 1,4 Hektar abgeerntet werden.

Die dritte Version der Mechanisierung wurde in den 30'er Jahren durch den Vor-

ratroder geschaffen. Dieser konnte, wie es der Name schon sagt, auf Vorrat roden. Die Kartoffeln werden dabei auf eine umlaufende Siebkette befördert. So fahren die Räder der Maschine die Kartoffeln nicht fest, welche dadurch erst nachmittags eingesammelt werden müssen. Je schneller der Roder fährt, desto mehr wippen die Kartoffeln auf der Siebkette. Neu war auch, dass diese Maschine gleich zwei Reihen auf einmal pflügen kann. Am Modell von Lanz, welches 1940 erbaut wurde, konnte dieser Vorgang demonstriert werden.

In den 40-er Jahren gab es bereits Vollernter, welche die Kartoffeln durch Förderbänder auf Siebe befördern und anschließend in Bunker fallen lassen. Diese werden dann später auf Containerwagen entleert. Mit einem Durchgang schaffen die von Amazon hergestellten Maschinen zwei Reihen. Heute gibt es diese von der Firma Lanz, welche zwei bis vier Reihen gleichzeitig ernten. Selbst als selbstfahrende Maschinen sind sie schon zu erwerben.

Zusätzlich gab es für die fleißigen Helfer Würstchen und Getränke, sowie auch Schnitten. Kartoffeln konnten im Anschluss, selbstverständlich, ebenfalls erworben werden. Der Vorsitzende des Heimatvereins Josef Beuck, welcher die Maschinen verständlich erklärte, bedankte sich beim Organisationsteam.



**Ward Faour schält** eine Kartoffel, um sie hinterher in Alufolie zu grillen.



**Der Vorsitzende des Heimatvereins** Josef Beuck erläuterte die Funktionen der Maschinen.



**„Stolz wie Oskar“:** Henning Leuer darf auf dem Traktor sitzen und lenken.